



Ortsgespräch

Nr. 79

Dettingen-Wallhausen

November 1997

Unser Dorf soll schöner werden.....



...aber nicht weniger

Warum Mobilfunk-Sendeanlagen nicht in Wohngebieten errichtet werden sollten

Unser Körper enthält eine ganze Reihe unterschiedlicher Zellarten, die Information weiterverarbeiten. Wie anders sollte es möglich sein, daß

- die Hand ausführt, was im Gehirn beschlossen wurde,
- beim Anblick appetitlicher Nahrung der Mund wässrig wird oder
- uns die Wärme der Sonnenstrahlen auf der Haut bewußt wird.

Dies sind nur drei Beispiele für die unzählig vielfältige Art der Informationsverarbeitung als Voraussetzung für Leben. Diese beruht innerhalb unseres Organismus ausschließlich auf elektrophysiologischen (bioelektrischen) Vorgängen. Unsere Nerven, Muskeln, Sinnes- und Drüsenzellen sind elektrisch erregbar, dies ist die Grundlage ihrer Funktion.

Elektromagnetische Felder beeinflussen den Organismus auf zwei unterschiedliche Arten. Man unterscheidet die thermische und die athermische Wirkung. Die thermische Wirkung beruht auf dem uns allen vertrauten Prinzip der Umwandelbarkeit von einer Energieform in die andere. Die dem Heizöl innewohnende chemische Energie wird durch Verbrennung in Wärme umgewandelt, ebenso erzeugt hochfrequente elektromagnetische

Energie im Körper Wärme. Dies ist bekannt und allen vorstellbar. Dementsprechend beziehen sich die vielfach zitierten Grenzwerte, die zum Schutz der Bevölkerung einzuhalten sind, ausschließlich auf diese bekannte Wirkung.

Die athermische Wirkung dagegen ist noch weitgehend unerforscht. Über ihre Existenz besteht Einigkeit, nicht aber über ihre Bedeutung für die menschliche Gesundheit.

Eine wissenschaftliche Theorie gilt erst dann als anerkannt, wenn sie durch wiederholte Versuche einwandfrei nachgewiesen ist. Der menschliche (tierische / pflanzliche) Organismus ist aber so unermesslich komplex, daß eine Unzahl von Theorien denkbar ist. Auf der technischen Seite gibt es eine ähnliche Vielfalt der Einwirkungsmöglichkeiten wie Dauer, Frequenz, Stärke. In den 70er Jahren verstärkten sich die Hinweise darauf, daß im Bereich der niederfrequenten elektromagnetischen Felder wie sie in der Nachbarschaft von Hochspannungsleitungen existieren, ein erhöhtes Krebserkrankungsrisiko besteht. Für die von Mobilfunksendern ausgehende Strahlung wird vermutet, daß lebendes Gewebe auf die niederfrequente Pulsung anspricht.

Ein eindeutiger, allgemein akzeptierter Nachweis für eine gesund-

heitsschädigende Wirkung liegt bisher nicht vor, aber es gibt doch eine solche Vielzahl von Hinweisen in diese Richtung, daß mir persönlich die Behauptung, elektromagnetische Strahlung sei unschädlich, schlichtweg vermessen erscheint.

Frau Dr. Fuhrmann, die in der Informationsveranstaltung am 12. September die medizinischen Theorien zur Wirkung elektromagnetischer Felder vorstellte, möchte diese in Dettingen unter Beweis stellen. Sie bittet um eine Liste freiwilliger Studienteilnehmer, die gewillt sind, sich über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren in etwa dreimonatigen Abständen untersuchen zu lassen. Ist es wirklich nötig, auch dieses Mal wieder wie bei so manchen anderen Grenzwerten (Röntgen-Reihenuntersuchungen, Schutz vor Passiv-Rauchen, Nitratbelastung von Lebensmitteln, Promille-Grenze im Straßenverkehr) abzuwarten, bis die Schädlichkeit bewiesen ist, um erst dann die erforderlichen Schritte zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung zu unternehmen? Im Gegensatz zu manch anderer Umweltbelastung, der alle ausgesetzt sind, der wir als Kinder unserer Zeit nicht entfliehen können (wie z.B. der Kerosinbelastung durch die über den Bodanrück führende Flugschneise), ist hier die Lösung denkbar einfach. Die elektromagnetische Strahlung nimmt mit der Entfernung ab! Mobilfunksender in Wohngebieten bedeuten für die Einwohner eine 24stündige Dauerbelastung, wohin-

gegen ein Sender in gebührender Entfernung von allen akzeptiert werden könnte. Wenn der Duttenbühl, auf dem die Firma Mannesmann einen Mobilfunksender installieren möchte, für die Firma DeTe Mobil aus technischen Gründen (Überreichweite in die benachbarte Schweiz) nicht in Frage kommt, gibt es in der Dettinger Umgebung sicherlich einen passenden Hügel, der den Bedürfnissen des Mobilfunks entspricht, ohne daß dies mit dem Unbehagen der Bevölkerung erkaufte werden muß.

Sicher ist für die DeTeMobil ein Standort außerhalb des Wohngebiets mit höherem technischen und finanziellen Aufwand verbunden, jedoch muß grundsätzlich gefragt werden, ob die geschäftlichen Interessen eines Unternehmens höher zu bewerten sind als das Wohl der Einwohner. In diesem Zusammenhang ist auch das Argument des flächendeckenden Versorgungsauftrags der Mobilfunkbetreiber zu betrachten. Die Flächendeckung ist auch in Dettingen möglich, nur ist keine Bereitschaft der DeTeMobil zu erkennen, einen gegebenenfalls kostenintensiveren Standort zu wählen. Solange nicht eindeutig bewiesen ist, daß gesundheitliche Beeinflussungen für in unmittelbarer Nähe zum Sender wohnende Bürger ausgeschlossen sind, sollte grundsätzlich versucht werden, Mobilfunksender aus Wohngebieten fernzuhalten. Gerade vor dem Hintergrund, daß in Zukunft die Anzahl der Mobiltelefonierer zunimmt und die Ka-

näle der zunächst installierten Anlagen wahrscheinlich bald nicht mehr ausreichen werden. Mit der Installation weiterer Sender steigt die Belastung. Eine derartige Entwicklung darf im Wohnbereich nicht toleriert werden! Wünschenswert wäre ein weitgehend gemeinsames Vorgehen aller Mobilfunkanbieter bei der Errichtung und beim Betrieb der technischen Einrichtungen. Sendemasten und deren Integration im Leitungs- oder Richtfunknetz könnten gemeinsam effektiver genutzt werden.

Letztendlich erscheint der gesetzliche Freiraum zur Errichtung von Mobilfunk-Sendeanlagen als viel zu groß. Antennenanlagen bis zu 10m Höhe, darunter fallen auch Mobilfunk-Sendeantennen, bedürfen keiner Baugenehmigung. Unverständlich, da bereits für kleinste bauliche Veränderungen an Häusern Baugenehmigungen eingeholt

werden müssen, für möglicherweise gesundheitsgefährdende Senderinstallationen jedoch nicht.

Für die Initiative:
gez. Almut Schäfer



Mobilfunksender Bürgerinformation am 12. September 1997

Es waren die Nachbarn des Hochhauses Ringstraße 64, die als erste aufmerksam wurden. Auf dem Dach des Hochhauses hatte die Firma T-Mobil, ein Unternehmen der Telekom, begonnen mitten im Wohngebiet eine Antennenanlage zu bauen. Der Hausbesitzer hatte die Genehmigung erteilt, aber weder die Mieter darunter, noch die Nachbarn wurden informiert oder gar gefragt.

Fast gleichzeitig erreichte den Ortschaftsrat die Information der Fa. Mannesmann, auf dem Duttenbühl beim Wasserreservoir eine Sendeanlage für den Mobilfunk errichten zu wollen. Grundstückseigentümer dort sind die Stadtwerke.

Jetzt erst wurde offensichtlich, Dettingen sollte mit zwei Sendeanlagen für den Mobilfunk ausgestattet werden: Eine mitten im Ort, eine

auf dem Dettinger „Hausberg“, dem Duttenbühl.

Viel Bürgernähe haben die beiden Firmen nicht gezeigt. Kein Wunder, daß sich Mißtrauen, Ängste und Ärger breit machten. Eine Bürgerinitiative, die Diskussionsrunde in der SPD-Fraktion und schließlich der Ortsvorsteher brachten alle an einen Tisch: Telekom, Mannesmann, das Bundesamt für Telekommunikation und Frau Dr. Fuhrmann als Fachärztin für Innere Medizin und viele Bürgerinnen und Bürger aus unserem Ort.

Jetzt endlich kommen die Karten auf den Tisch. Beide Firmen besitzen bereits die Genehmigung zum Bau ihrer Sendeanlagen. Aus technischen Gründen muß der Standort bei Telekom im Ort selbst und bei Mannesmann auf dem Hügel in der Umgebung sein. Rein rechtlich müssen nur die Grundstücksbesitzer zustimmen. Voraussetzung ist lediglich, daß die bundesweit festgelegten Grenzwerte für elektromagnetische Felder eingehalten werden. Diese orientieren sich an den wissenschaftlich weltweit anerkannten IRPA Personenschutz-Grenzwerten, sowie den Herzschrittmacher-Grenzwerten nach DIN VDE 0848. Das Bundesamt für Post und Telekommunikation ist im Verein mit der Deutschen Strahlenschutzkommission der Überzeugung, daß damit unter Berücksichtigung des derzeitigen Forschungsstandes ein umfassender Schutz vor möglichen Gesundheitsgefährdungen durch elektromagnetische

Felder im Bereich der Sendeanlagen gewährleistet ist.

Ingenieure brauchen Normen, nach denen sie ihre Anlagen errichten können. Eine solche Norm ist auch die DIN VDE 0848 mit dem Titel „Sicherheit in elektromagnetischen Feldern, Schutz von Personen im Frequenzbereich von 30 kHz bis 300 GHz“. Sie wurde in jahrelanger Zusammenarbeit von Ingenieuren,



Physikern, Biologen und Medizinern zusammen mit Vertretern aus Wirtschaft und Behörden erarbeitet. Grundlage ist das Sicherheits- und Vorsorgeprinzip, das unter Berücksichtigung des aktuellen Wissensstandes Personenschäden ausschließen soll. Dabei wurden neben der Wärmewirkung auch athermische Auswirkungen wie Reizwirkungen auf Sinnesrezeptoren und Zellen bei der Erstellung von Grenzwerten berücksichtigt (elektri-

sche Feldstärke, magnetische Flußdichte). Den Nullbeweis, der ausschließen soll, daß bisher unentdeckte Naturvorgänge eines Tages offenbar werden, können die Normensetzer nicht liefern. Er würde zur wirtschaftlichen Stagnation führen. Das Risiko Null gibt es weder in der Natur noch in der Technik.

Für viele Mediziner, wie für Frau Dr. Fuhrmann, liegen die Dinge nicht so einfach. Für sie ist unser Organismus eingebettet in ein empfindliches elektromagnetisches System, das wichtige Steuerungsfunktionen übernimmt, und deren Störung auch durch schwache künstliche Felder zu kritischen Krankheitsbildern führen kann. In der Diskussion sind Reaktionen wie Streß, Schwächung des Immunsystems, Wirkung auf wachsende Zellen, Verhaltensstörungen. Epidemiologische Studien haben zwar keinen Beweis für die Krebspromotion erbracht, dürfen aber aus statistischen Gründen auch nicht als Beweis dagegen verstanden werden. Eine neue Studie aus Australien spricht jedoch für die krebsfördernde Wirkung. Die Forschung, insbesondere auf dem Gebiet der gepulsten elektromagnetischen Felder läßt noch viele Fragen unbeantwortet.

Asia Lim

Feinkost + Waren

Inhaberin: Dipl.-Ing. (FH) K.-T. Lim
Brühlstraße 13 (Gewerbegebiet)
78465 Konstanz-Dettingen
Tel. + Fax 0 75 33/9 80 59

Das Fachgeschäft für asiatische Küche
(China, Hongkong, Indien, Indonesien,
Japan, Korea, Malaysia, die
Philippinen, Singapur, Taiwan,
Thailand, Vietnam).

Parkplätze vor dem Haus.

Öffnungszeiten

Montag: geschlossen

Di.-Fr. 11.00-18.00 Uhr

Sa. 10.00-13.00 Uhr

Wie so oft widersprechen sich die Experten. Wem soll man glauben? Ist hier eine einfache Risiko-Nutzen-Abschätzung erlaubt? Wir verwenden täglich technische Geräte, die potentiell gefährlich sind, weil wir glauben, daß ihr Nutzen größer ist als die Gefahren, wie zum Beispiel das Auto oder das Fahrrad. Diese kann man jedoch auch stehen lassen, wenn man will. Vor elektromagnetischen Feldern kann man sich nicht verstecken. Kann man eine weltumspannende technische Entwicklung in Dettingen aufhalten? Ist es verantwortbar, wenn Feuerwehr, mobile Hilfsdienste und Handwerker in Dettingen nicht erreichbar sind? Wohl kaum! Man kann aber anstreben, die Anlagen so zu installieren, daß keiner sich zu ängstigen braucht. Für uns heißt das: Keine Sender im Ort, raus in die Umgebung. Es muß

nicht unbedingt der Duttenbühl sein, aber er wäre, so gesehen, das

kleinere Übel.
Heidi Kolb

Der Weg in den Wettbewerb

Die Post will ihre Filiale in Dettingen schließen

Ein Donnerschlag! Viele Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde

Seit mehr als 3 Jahren setzt die Deutsche Post AG auf das Vertriebsmodell - Postagentur -

Internet: <http://home.t-online.de/home/textbuero>

A4 Kopie 20 Pf.

Text...

- » sauber getippt
- » ansprechend gestaltet
- » zuverlässig korrigiert
- » treffend formuliert

BÜRO
Martin Straub
Tel.: 0 75 33 / 27 79
Allensbacher Str. 29
78465 KN-Dettingen

... und mehr

- » Fax- und Kopierservice
- » Natur- und Feinpapiere
- » Kopierpapier, Kuverts
- » Bewerbungsmappen
- » Druckerzubehör, ...

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9¹⁵ bis 12¹⁵ Uhr
Wir sind auch außerhalb unserer regulären Öffnungszeiten für Sie da. Rufen Sie einfach an!

sind wie vor den Kopf gestoßen. Was ist passiert? Wird Dettingen vom Rest der Welt abgekoppelt? Die Post beruhigt. Wir werden auch weiterhin, sogar besser bedient, sagt die Post.

Wie soll das geschehen?

Postagenturen sind überwiegend in Lebensmittelgeschäften, Tankstellen, Drogerien etc. eingerichtet. In Dettingen wird das auch angestrebt. Die Post steht mit dem Kaufhaus OKLE diesbezüglich in Verbindung.

Private Postagenturen bieten im Auftrag der Deutschen Post AG in ihren Geschäften ein Produkt- und Dienstleistungssortiment an, das dem einer kleinen posteigenen Filiale entspricht. Der Vorteil der privaten Postagenturen gegenüber den posteigenen Filialen sind die im Einzelhandel üblichen täglichen Ladenöffnungszeiten von mehr als 7 und mehr Stunden.

"Um das Problem des Nachfragerückgangs in den Griff zu bekommen, müssen wir ausgetretene Pfade verlassen und ganz neue Wege beschreiten" heißt es in einer Postbroschüre. Weiter heißt es dort: "Wo die Nachfrage unter eine Mindestgrenze sinkt, kann es auch keine Filiale mehr geben".

Aber auf rückläufige Umsätze mit der Schließung der Filiale reagieren, halte ich für eine nicht ausgereifte Strategie. Die Post AG will die Qualität verbessern und Kosten senken. Doch auf wessen Rücken wird das ausgetragen?.

Für den "normalen" Briefmarkenverkauf, Brief- und Paketversand wird es wohl keine Verschlechterung geben. Ich sehe ein, daß durch das Argenturkonzept längere Öffnungszeiten in Aussicht stehen. Das ist aber auch schon alles.

Jedoch,

- Kann ich weiterhin auf eine gute, aussagekräftige Auskunft hoffen?
- Wie sieht es mit der Beratung aus? Ist sie überhaupt noch möglich?

- Was ist mit den Postbankaktivitäten? Laß ich zu, daß dann ein Privatperson Einblicke in meine Vermögensverhältnisse erhält. Oder fahre ich diesbezüglich gleich zur Hauptpoststelle nach Konstanz?

Auch arbeitspolitisch ist die Schließung der Filiale bedenklich, denn es wird wieder einmal Personal abgebaut, um Kosten zu sparen.

Diesen Weg in den Wettbewerb halte ich für falsch.

Wir sollten einen weiteren Abbau unserer bisherigen Infrastruktur nicht so einfach hinnehmen. Wir müssen uns wehren.

Willi Schulte

Interpretationen zum Titelbild

Strukturen im Wandel

Jeden Tag zeigen es uns die Medien, wir können es sehen, lesen hören: Altbekanntes und Vertrautes wird in Frage gestellt, verändert oder einfach abgeschafft. Strukturwandel heißt das Schlagwort, von dem sich alle möglichen Leute alles mögliche versprechen, beginnend bei der Lösung globaler Wirtschaftsprobleme über nationale Probleme bis hin zur Lösung finan-

zieller Probleme in den Städten und Gemeinden.

Auswirkungen auf unsere Ortschaft

Das Titelbild zeigt - wenn auch in künstlerischer Freiheit überzeichnet - den Einfluß mancher Strukturveränderung für Dettingen-Wallhausen innerhalb eines Jahres:

- Die Vergabe von Telekommunikations-Lizenzen durch die Bun-

desregierung an Privatfirmen erlaubt es diesen z. B. genehmigungsfrei Sendeanlagen für Mobiltelefonnetze zu erstellen. Erforderlich dazu ist nur das Einverständnis des Grundeigentümers.

Kein politisches Gremium wie Gemeinderat oder Ortschaftsrat haben hier echte Einwirkungsmöglichkeiten. Die Sendeanlage von Telekom in der Ringstraße und die kommende Anlage von Mannesmann auf dem Duttentühl sind Beispiele dafür.

- Unter dem Gesichtspunkt der Bündelung polizeilicher Kräfte bei der Polizeidirektion Konstanz wurde im vergangenen Jahr der Polizeiposten Dettingen aufgelöst. Der Ortschaftsrat stimmte dieser Lösung zu mit der Forderung, daß der bestehende Standard der öffentlichen Sicherheit erhalten bleiben muß.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß durch die nun gegebene Zuständigkeit des Polizeipostens Allensbach keine nachteiligen Auswirkungen erkennbar sind.

- Auch die Stadtverwaltung Konstanz schaffte in den vergangenen Jahren neue Strukturen, um effektiver und wirtschaftlicher handeln zu können. Entstanden sind dabei neben den schon bestehenden Stadtwerken GmbH und städtische Eigenbetrieb wie z. B. die Tourist-Information,

Wohnungsbaugesellschaft WOBAK, Klinikum Konstanz, Entsorgungsbetriebe EBK und Technische Betriebe Konstanz TBK.

Die Gründung der TBK durch den Gemeinderat „konkurrierte“ mit dem „Technischen Betrieb Dettingen“, genannt Bauhof. Die Aufteilung der Aufgaben ist nun aber erfolgt. Der Bauhof Dettingen hat seinen bisherigen Aufgabenumfang beibehalten, die im Titelbild dargestellte Kollision von TBK und Bauhof findet also glücklicherweise nicht statt.

Fernseh - Telecom - Elektro
BOHLER
Allensbacher Straße 10
Konstanz-Dettingen
☎ 07533/97050

Sie erreichen uns Montag bis Freitag
Ladenöffnungszeiten 15.00 - 18.00 Uhr
Telefonische Auftragsannahme 8.00 - 9.00 Uhr

**Kundendienst
Verkauf
Montage**

Fernsehen
Video
HiFi - Stereo
Antennenbau
Kabelanschluss
SAT-Anlagen
Telefone + Anlagen
Anrufbeantworter
ISDN
Fax

Auch der Friedhof Dettingen wird in gleichem Umfang wie bisher von der Ortsverwaltung und dem Bauhof betreut. Die Mühen und der Einsatz des Ortschaftsrats wurden damit von Erfolg gekrönt.

- Daß das neue Radwegstück parallel zur Dingelsdorfer Straße

„nur“ eine wassergebundene Deckschicht und nicht die vom Ortschaftsrat und den Benutzern gewünschte Asphaltdecke erhält, ist kein Abschiedsgeschenk von Bürgermeister Fischer, bevor er (mit dem Fahrrad) zum neuen Arbeitsplatz nach Chemnitz fuhr.

Die nur wassergebundene Decke ist auf einen Grundsatzbeschluß des Gemeinderats für Radwege im Außenbereich zurückzuführen.

- Natürlich bewegt uns alle auch sehr, daß es im evangelischen Kirchenbezirk Konstanz aus finanziellen Gründen notwendig wird, vorhandene Strukturen zu verändern.

Viele Varianten sind in der Diskussion, bis hin zur Aufhebung der Kirchengemeinde Wallhausen mit Zuordnung der evangelischen Kirchenmitglieder nach Allensbach und Litzelstetten.

Wir hoffen sehr, daß diese für die evangelische Kirchengemeinde und für unsere Ortschaft schlechteste aller Lösungen nicht Wirklichkeit wird.

Albert Griesmeier



Voranzeige

Silvesterball

Mit einem viergängigen Menue

Tanz und Unterhaltung,

sowie Mitternachtssuppe.

Tischreservierung erbeten.

Familie Rommel

Ortsgespräch

Herausgeber: SPD-Ortsverein Dettingen-Wallhausen

Verantwortlich: Willi Schulte

Gestaltung: Schmidt, Bargel,
Kolb, Schöner

Titelbild: Heidi Kolb

Anzeigen: Kolb, Schmidt

Druck: Druckerei Romer,
78467 Konstanz,

Fritz-Arnold-Str. 16

Redaktionsanschrift: Willi Schulte,
Lerchenweg 1, 78465 Konstanz

Nachdruck gegen Einsendung eines Belegexemplars jederzeit gestattet.